

**Die Programmiererinnen von gestern und morgen**

Aufg.	Rubrik/ Material	Aufbau
1	Hören	<p>Die Reportage über Programmiererinnen bietet sich im Kontext <i>Beruf</i> an, z. B. im Anschluss an das Thema „ungewöhnliche Berufe“ in Lektion 18 (<i>Schauspielpatientin</i>) oder zur Vertiefung des Themas <i>Bewerbung</i> in Lektion 14.</p> <p>Zeigen Sie zunächst nur das obere Foto, die Bildunterschrift sowie den Titel des Textes im Plenum und fragen Sie die TN: <i>Was machen die Mädchen? Was glauben Sie: Was für eine Organisation ist IT for future?</i> Die TN antworten per Meldung. Dann lesen sie den Text in EA und klären ggf. unbekanntes Vokabular mit den Tischnachbar/innen. Sie fassen das Problem und die Gründe zunächst in GA zusammen. Die Ergebniskontrolle erfolgt anschließend im Plenum.</p> <p><b>Zusätzlich:</b> Um das Interesse der TN zu wecken und ein spielerisches Element mit Wettbewerbscharakter zu integrieren, können Sie zum Einstieg bei geschlossenen Büchern mit einem Quiz beginnen. Verwenden Sie nach Möglichkeit ein Web-Tool, in das Sie die Quizfragen eingeben, oder stellen Sie alternativ ein Arbeitsblatt her. Vielleicht haben Sie sogar die Möglichkeit, das Quiz mithilfe von Bildern aus dem Internet zu illustrieren. Die TN raten und erhalten einen Punkt für jede richtige Antwort. Wer schafft die meisten Punkte? Sprechen Sie anschließend kurz im Plenum über die Antworten und lassen Sie die TN entdecken, dass in sieben von zehn Fragen ein Frauenname die richtige Antwort war. So sensibilisieren Sie die TN dafür, dass Frauen viele bedeutende Beiträge zum heutigen Stand von Wissenschaft, Technik und Informatik geleistet haben, auch wenn sie oft weniger bekannt sind als ihre männlichen Kollegen.</p> <p>Die Quizfragen (richtige Antwort fett gedruckt):</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Wer schrieb das erste Computerprogramm? a) Mark Zuckerberg b) Alan Turing <b>c) Ada Lovelace</b></li> <li>2. Wer entwickelte die Basis für das WLAN, das wir heute nutzen? a) Nikola Tesla <b>b) Hedy Lamarr</b> c) Larry Page</li> <li>3. Wer leitete das Team, das den Code für die Apollo-11-Mission entwickelte? <b>a) Margaret Hamilton</b> b) Richard Nixon c) Neil Armstrong</li> <li>4. Wer erfand die moderne Dampfmaschine? a) Bertha Benz b) Rudolf Diesel <b>c) James Watt</b></li> <li>5. Wer ist bekannt für die Entwicklung der Relativitätstheorie? <b>a) Albert Einstein</b> b) Vera Rubin</li> </ol>

		<p>c) Max Planck</p> <p>6. Wer entdeckte die Struktur der DNA?  <b>a) Rosalind Franklin</b>                  b) James Watson                  c) Benjamin Franklin</p> <p>7. Wer flog zuerst allein über den Atlantik?                  a) Amelia Earhart                  b) Orville Wright  <b>c) Charles Lindbergh</b></p> <p>8. Wer erfand die Filterkaffeemaschine?  <b>a) Melitta Bentz</b>                  b) Luigi Lavazza                  c) Henri Nestlé</p> <p>9. Wer entwickelte die Programmiersprache COBOL für die Geschäftswelt?  <b>a) Grace Hopper</b>                  b) Steve Jobs                  c) Bill Gates</p> <p>10. Wer gewann Nobelpreise in Physik und Chemie?                  a) Pierre Curie  <b>b) Marie Curie</b>                  c) Henri Becquerel</p>
2	CD 4.16	<p>Erklären Sie, dass die TN nun eine Reportage zum Thema <i>Die Programmiererinnen von gestern und morgen</i> hören werden. Teilen Sie den Kurs in zwei Gruppen ein. Die eine Gruppe notiert während des Hörens Informationen zu <i>IT for future</i>, die andere zu <i>Anna Schmidt</i>. Verweisen Sie dazu auch auf die beiden Beispielzettel. Dann tauschen die TN ihre Notizen untereinander aus. Wie bei einem <b>Hörkarussell</b> (Methoden) hören sie den Anfang der Reportage noch einmal und korrigieren bzw. ergänzen die Notizen der anderen Person. Anschließend setzen sich die TN paarweise zusammen, fassen die Ergebnisse noch einmal mündlich zusammen und sprechen ggf. kurz über Unterschiede bei den Notizen.</p>
3	CD 4.17	<p>Verweisen Sie auf die Kästen mit den Informationen zu Ada Lovelace und Margaret Hamilton. Erklären Sie den TN, dass sie nun mehr über die beiden Frauen erfahren werden und notieren sollen: <i>Was war sie von Beruf? Wann war das?</i> Die TN hören den zweiten Teil der Reportage und notieren die Informationen in EA. Die Ergebnissicherung erfolgt im Plenum.</p> <p><b>Binnendifferenzierung:</b> Weniger geübte TN können die Reportage zweimal oder mithilfe der entsprechenden Funktion in der iV verlangsamt hören.</p>
4		<p><b>a</b>                  Leiten Sie zum Thema <i>Stereotype zu Jungen und Mädchen</i> über und aktivieren Sie die TN, indem Sie ein kontroverses Statement an die Tafel schreiben, z. B.: <i>Jungen können Mathe, Mädchen können Sprachen</i>. Lassen Sie die TN nur kurz diskutieren, um den Appetit anzuregen. Bitten Sie sie dann, in PA eine Tabelle zu machen und wie im Beispiel <i>Stereotype zu</i> notieren: <i>Wofür interessieren sich Jungen? Wofür Mädchen?</i></p>
		<p><b>b</b>                  Die TN bilden gemeinsam mit einem anderen Paar eine Vierergruppe, stellen sich gegenseitig ihre Stereotype aus a vor und kommentieren diese. Verweisen Sie dazu auch auf das Beispiel in der Sprechblase.</p>
5	Internet	<p>Die TN bilden Dreiergruppen und recherchieren im Internet weitere Informationen zu Ada Lovelace oder Margaret Hamilton. Bitten Sie sie, wichtige Informationen stichwortartig zu notieren, und bieten Sie Ihre</p>

		<p>Unterstützung an, falls es Fragen zum Wortschatz gibt. Anschließend bilden die TN neue Gruppen und präsentieren ihre Rechercheergebnisse wie im Beispiel in der Sprechblase.</p> <p><b>Tipp:</b> Wenn Sie in 1 das Quiz gemacht haben, können Sie nun neben Ada Lovelace und Margaret Hamilton weitere weibliche Pioniere der Wissenschaft und Technik in die Recherche einbeziehen. Weisen Sie jeder Dreiergruppe eine andere Person zu und lassen Sie die TN anschließend <b>Wirbelgruppen</b> (Methoden) bilden, sodass in dieser Austauschphase jede/r über eine andere Person berichten kann. Dadurch bleiben Neugier und Spannung erhalten.</p> <p><b>Zusätzlich:</b> Um die Biografien der Wissenschaftlerinnen so lebendig wie möglich zu gestalten, können die TN zu ihrer Person ein Poster mit Fotos / Illustrationen und kurzen Texten erstellen. Die Poster werden anschließend im Kursraum aufgehängt. Die TN machen einen <b>Galeriegang</b> (Methoden) und stellen einander ggf. Rückfragen zu den Personen.</p>
--	--	---

„Ich mach das mit links“

Aufg.	Rubrik/ Material	Aufbau
1	Lesen	<p>Der Text über einen Rapper mit Behinderung eignet sich, um das Thema <i>Street Art</i> aus Lektion 17 zu vertiefen.</p> <p>Verweisen Sie im Plenum zunächst nur auf die Überschrift und das Foto von Rapper Graf Fidi. Fragen Sie die TN: <i>Was meint Graf Fidi, wenn er sagt: „Ich mach das mit links“?</i> Lesen Sie die Sprechblase vor, aus der hervorgeht, dass es sich bei dem Zitat eigentlich um eine Redewendung handelt. Machen Sie ggf. auch auf den Aufdruck auf dem Hoodie aufmerksam. Lassen Sie ein paar Freiwillige antworten und klären Sie auch die Bedeutung der Redewendung: <i>Etwas fällt mir leicht / ist ganz einfach für mich.</i></p> <p><b>Zusätzlich:</b> Auf der Website des Rappers oder auf einem Videoportal finden Sie das Video zum Song „Wer ist schon normal“. Zeigen Sie es vor der Aufgabe zum Einstieg, damit sich die TN einen Eindruck vom Künstler machen können. Fragen Sie die TN anschließend, wie ihnen der Song gefallen hat, um welches Thema es geht und was ihnen am Video alles aufgefallen ist: Es werden neben dem behinderten Rapper selbst viele andere sehr unterschiedliche Menschen gezeigt; das Video hat sowohl Untertitel als auch eine Übersetzung in Gebärdensprache.</p> <p><b>Kulturelles Lernen:</b> Hans-Friedrich Baum alias Graf Fidi tritt als Inklusionsbotschafter, Singer und Songwriter, Moderator, Speaker und Experte für Leichte Sprache auf. Er will zeigen, dass man „nicht trotz, sondern gerade wegen körperlicher Einschränkungen alles wollen kann.“ Auch wenn er sich als Sprachrohr für Menschen mit Behinderung versteht, ist sein musikalisches Repertoire nicht nur auf seine Behinderung fokussiert. Sein Motto lautet: „Ich mach das mit links“. Er ist studierter Sozialarbeiter, ausgebildeter Übersetzer für Leichte Sprache und arbeitet als Medienpädagoge bei der Lebenshilfe Berlin, wo er sich für die Förderung und Umsetzung von Projekten für Menschen mit Behinderung einsetzt.</p>
2		<p>Die TN bilden Gruppen zu viert und innerhalb der Gruppe zwei Paare. Sie lesen den Text zweimal. Beim ersten Lesen macht das eine Paar Notizen zu Frage 1, das andere macht Notizen zu Frage 2. Verweisen Sie dazu auf die</p>

		<p>beiden Zettel im Beispiel. Dann tauschen die Paare ihre Antworten, lesen den Text ein zweites Mal und ergänzen ggf. die Notizen des anderen Paares.</p> <p><b>Tipp:</b> Empfehlen Sie den TN, den Text in PA abschnittsweise zu lesen und sich nach jedem Abschnitt auf die Notizen zu einigen, bevor sie weiterlesen. Erinnern Sie auch an das Vorgehen bei unbekanntem Wörtern: Zuerst entscheiden die TN, ob das Wort für die Aufgabe überhaupt wichtig ist. Wenn ja, versuchen sie, es aus dem Kontext zu erschließen. Ist dies nicht möglich, fragen sie zuerst die anderen Gruppenmitglieder und schlagen erst in zweiter Instanz im Wörterbuch nach oder fragen den / die Kursleiter/in.</p> <p><b>Zusätzlich:</b> Im Anschluss können die TN innerhalb der Vierergruppe die Partner tauschen und gemeinsam mithilfe ihrer Notizen zu den Fragen 1 und 2 einen Lexikonartikel über Graf Fidi schreiben, d. h. eine Zusammenfassung des Textes in maximal 100 Wörtern. Den so produzierten Text können sie ebenfalls wieder untereinander tauschen und zunächst eine <b>Schreibwerkstatt</b> (Methoden) machen, bevor sie ihn Ihnen zeigen.</p>
<p>3</p>	<p>Internet</p>	<p><b>a</b></p> <p>Die TN bilden Dreiergruppen und recherchieren im Internet (weitere) Lieder von Graf Fidi. Sie entscheiden sich in GA für einen Song und erarbeiten die wichtigsten Aspekte des Textes. Lassen Sie die TN in dieser Phase autonom arbeiten, aber stehen Sie zur Verfügung, falls sie Unterstützung benötigen. Anschließend stellen die Gruppen jeweils das ausgewählte Lied im Plenum vor und erklären kurz, welche Themen im Text angesprochen werden. Verweisen Sie dazu auch auf das Beispiel in den Sprechblasen.</p> <p><b>Tipp:</b> Geben Sie ausreichend Zeit, damit die TN mindestens zwei oder drei Lieder anhören und sich selbstständig mit den authentischen Materialien auseinandersetzen können. Die Videos zu manchen Liedern haben Untertitel, für andere müssen die TN auch die Texte suchen und lesen, um über deren Inhalt sprechen zu können. Bitten Sie sie, beim ersten Hören / Lesen erst einmal global erste Eindrücke zu notieren und aufgrund dessen eine Entscheidung für ein Lied zu treffen, das sie anschließend im Plenum vorstellen wollen. Mit diesem können sie sich dann im Detail beschäftigen. Je nachdem, wie geübt sie sind, kann diese Phase mehr oder weniger lang dauern, aber berechnen Sie die Zeit nicht zu knapp, mindestens 30 Minuten. Damit nicht mehrmals derselbe Song vorgestellt wird, kann es außerdem sinnvoll sein, wenn Sie die Auswahl etwas steuern.</p>
	<p>ggf. Smartphone</p>	<p><b>b</b></p> <p>Die TN erstellen gemeinsam im Plenum eine Hitliste der fünf Songs von Graf Fidi, die ihnen am besten gefallen. Erstellen Sie dazu eine Umfrage mithilfe eines Umfragetools (<a href="#">DIGITALE TOOLS</a>). Auf Basis dieser Songs erstellen und teilen sie eine Playlist für die nächste Kursparty.</p> <p><b>Tipp:</b> Erweitern Sie die Playlist um Lieder von anderen aktuellen deutschsprachigen Künstler/innen. Lassen Sie die TN auch hierfür selbstständig recherchieren, je nach zeitlicher Verfügbarkeit im Unterricht oder auch außerhalb. Musik ist eine universelle Sprache, die motiviert und hervorragend geeignet ist, Kultur zu transportieren. Dadurch lädt sie quasi automatisch zur Förderung des plurikulturellen Repertoires im Sinne der Mediationskompetenzen ein. Vielleicht haben die TN auch Lust, ihre Playlist zu pflegen und immer wieder um neu entdeckte Songs zu ergänzen. Darüber hinaus können Sie die Playlist auch ab und zu im Unterricht nutzen, z. B. als Hintergrundmusik bei Sprechaktivitäten wie <b>Kursspaziergang</b> (Methoden), <b>Sprechmühle</b> (Methoden), <b>Kugellager</b> (Methoden) oder <b>Speed-Dating</b> (Methoden). Ein Stoppen der Musik gilt dann als Signal für den Partner/innenwechsel.</p>

		<p><b>Zusätzlich:</b> In Anlehnung an Graf Fidis Aussage im Text „Ich sehe es als meine Aufgabe, Fragen zu beantworten und Menschen ohne Behinderung zu erklären, wie ich lebe“, können die TN ein fiktives Fernsehinterview als Rollenspiel vorbereiten und durchführen. In Dreiergruppen überlegen sie sich nach dem <b>Schneeballprinzip</b> (Methoden) Fragen, die sie Graf Fidi in einem Fernsehinterview stellen würden. Gehen Sie währenddessen herum und helfen Sie ggf., damit sprachlich korrekte Fragen formuliert werden. Dann tauschen die TN ihre Fragen mit einer anderen Gruppe und versuchen ggf. auch mithilfe einer Internetrecherche, die Antworten zu finden. Zu allen Fragen machen sie stichwortartige Notizen. Wenn sie nach Ablauf eines bestimmten Zeitlimits (z. B. 20 Minuten) auf eine oder zwei Fragen noch keine Antwort gefunden haben, können sie sich diese aufgrund der Vorarbeit in dieser Sequenz (Lesetext und Videos / Songtexte) selbst ausdenken. Dann verteilen sie innerhalb der Gruppe die Rollen: Eine Person spielt Graf Fidi und eine den / die Moderator/in. Die dritte Person kann wahlweise hinter der Kamera stehen oder z. B. als fragendes Publikumsmitglied fungieren. Die TN spielen das Fernsehinterview und nehmen es mit dem Smartphone auf. So können sie ggf. auch Teile, die weniger gelungen sind, nach ihrem eigenen Kriterium wiederholen. Je nachdem, wie geübt die TN sind, können sie ihre Notizen als Stütze verwenden oder ganz frei sprechen. Wenn sie mit ihrem Ergebnis zufrieden sind, werden die Videos im Plenum gezeigt oder auf einer digitalen Pinnwand mit den anderen im Kurs geteilt.</p>
--	--	--